

Heimatgeschichtlicher Beitrag:**Die Schule in Kirchroth – Teil 2: Kirchrother Lehrer****Die Kirche kommt für den Unterhalt der Dorfschullehrer auf**

In einer Abhandlung „Ueber die vollständige Dotirung der Volks-Schulen im Königreich Bayern“ weist „Director Joseph von Obernberg“¹ im Jahr 1827 nach, dass die Ortskirchen seit alters her gehalten waren, Landschulen zu errichten und aus dem Kirchengut zu unterhalten. Unter anderem habe Karl der Große² „im Jahre 803 den Bischöfen in einer Versammlung den wiederholten Auftrag“ erteilt, „daß sie an schicklichen Orten Schulen anlegen sollten; daß diese gemeinnützig seyn möchten, und daß, während der Adeliche einen Unterricht empfängt, des dürtigen Landmanns Kind nicht in der Verwilderung aufwachse“. Im gleichen Artikel zitiert von Obernberg einen ausdrücklichen Befehl von Bayernherzog Albrecht V.³ aus dem Jahre 1553, „Überall auf den Dörfern Schulmeister zu bestellen, und wo die Kirchen deren Unterhalt nicht sollten bestreiten können, es der fürstlichen Obrigkeit anzuzeigen.“ Trotz dieser und vieler weiterer obrigkeitlicher Befehle und bischöflicher Verordnungen stellt der Autor fest: „Man veranlaßte hier und dort vermögliche Gotteshäuser zur Abgabe einigen Beytrages für Unter-

haltung ihrer Dorfschullehrer; wiewohl diese Maßregel nicht allgemein angewendet, und bisher nicht zum System erhoben worden.“ Als Schlussfolgerung stellt von Obernberg fest: „Es ist demnach im Geiste des Alterthums gehandelt, ... wenn der Abgang hinlänglichen Unterhalts der Dorfschulen, besonders ihrer Lehrer, aus den Mitteln der Kirche gedeckt wird, ...“. Die Seelsorger hätten „freye Hand, in Bezug auf Verwendung eines Theils des Kirchengutes zu jenem Zwecke“.

Im Königreich Bayern wurde die allgemeine Schulpflicht im Jahr 1802 eingeführt.⁴ Die Oberberg'sche Abhandlung zeigt, dass der Weg dorthin Jahrhunderte gedauert hat und mühselig und voller Hindernisse war. Gleiches gilt für die Stellung und das Ansehen des Dorfschullehrers. Ein Zeitgenosse aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts äußert sich wie folgt dazu: „Es ist jedermann bekannt, daß der Bauer gegen jede neue Schuleinrichtung eifert, und so geht es denn auch bei dem ohnehin rohen und ungesitteten Volk im ganzen Land. Man spricht vom Schulmeister und seiner Familie oft so herabwürdigend, als wenn sie die niedrigsten und entbehrlichsten Menschen unter dem Landvolk wären.“⁵

Die ersten Kirchrother Schullehrer⁶

Es ist also verständlich, dass einem Mesner, der sowieso im Kirchendienst steht, der Schuldienst übertragen wird. Ob er dazu geeignet ist oder nicht, entscheidet der zuständige Pfarrer. Der erste in den Matrikelbüchern der Pfarrei Kirchroth erwähnte Schullehrer Georg Versl ist zugleich auch noch Schuhmacher. Er übt das Lehramt offenbar von 1660 bis zu seinem Tod 1669 aus. Sein Nachfolger Jakob Pomair hat das Mesneramt von 1671 bis 1675 inne, ist nebenbei auch noch Schneider und wird ab 1672 als Schullehrer geführt. Simon Reisinger ist von 1677 bis 1683 Mesner und ab 1680 Schullehrer. Auf ihn folgen als Mesner und Schullehrer Thomas Wolf (1685 – 1693), Martin Reisinger (1697 – 1709) und Johann Pruckmair (1710 – 1718). Von 1720 bis 1851 üben mit Andreas Fuchs, Ignatius Fuchs, Johann Michael Fuchs, Johann Baptist Limmer (Schwiegersohn des Johann Fuchs) und Johann Limmer (Sohn des Johann B. Limmer) drei Generationen der Familie Fuchs und zwei Generationen der angeheirateten Limmer das Amt des Mesners und Schullehrers aus, Andreas Fuchs wird auch als Organist geführt.

Besonders in der Zeit von 1800 – 1805 „stand die Schule unter der Leitung von Pfarrer Zenger in schönster Blüte“. Dieser schickte sogar seinen Schullehrer Michael Fux zur weiteren Ausbildung nach Regensburg und versah „mit rühmlichem Eifer“ die Stelle eines Lokalschulinspektors. Nach Ende seines Schuldienstes 1821 bezog Michael Fux ein Häuschen, das er von seinem Freund, dem Bierbrauer Quirin Probst geschenkt bekommen hatte und betrieb darin auch eine Krämerrei. Er war wohl ein besonders guter und rühriger Schullehrer, denn 1821 wurde er sogar im Landwirtschaftlichen Wochenblatt öffentlich geehrt: „Herr Michael Fuchs, quiescirender Lehrer⁷ zu Kirchroth, Herrschaftsgericht Wörth im Regenkreis wegen

Sag es mit Blumen ...

FEUERHAUSSTR. 17
94356 KIRCHROTH

Pustblume TEL. 094 28 - 15 22

ausgezeichnet guter Behandlung der eigenen Bienenstöcke (für das Jahr 1820 zu 24 Stöcken) und besonders wegen dem glücklichen Einfluß, welchen seine Bienenzucht, und seine besonderen Vortheile hierbei auf die ganze Gegend seines Wohnortes bereits ausgeübt haben.⁴⁸

Lehrer als Imker und Obstbaumzüchter

Dieses Engagement für die Imkerei, aber auch für die Obstbaumzucht überträgt sich offenbar auch auf den Schwiegersohn Johann B. Limmer. Unter „Besondere Auszeichnungen und Ehrungen“ heißt es im Wochenblatt vom 7. Oktober 1828: „Limmer, Johann, Schullehrer in Kirchroth, Herrschaftsgericht Wörth im Regenkreise, erwirbt sich große Verdienste um die Bienenzucht durch ausgebreitete Veredlung, Anlagen von Gärten für die Ortsbewohner, und Kultur eines Sumpfundes, um einen erweiterten Baumgarten zu gewinnen, und diesen statt eines zur Zeit noch mangelnden Schulgartens zu benützen, womit er auch eine Verschönerung des Ortes und eine bisher entbehrtete Kommunikation mit den jenseits des Baches wohnenden Einwohnern erzweckt.“⁴⁹ Und im Jahr 1836 erfährt Johann Limmer im Regenkreis-Intelligenzblatt eine „Öffentliche ehrenvolle Erwähnung“: „Für Anpflanzung veredelter Obstbäume und Anlegung von Baumschulen. 1. Preis, bestehend aus 8 bayerischen Thalern: Johann Limmer, Lehrer zu Kirchenroth, Herrschaftsgericht Wörth. Lehrer Limmer kultivierte einen in der Mitte des Dorfes Kirchroth gelegenen öden Grund und legte auf demselben einen Obstgarten mit Baumschule an, von welcher jährlich 3-4000 Bäume an die Oekonomen der Umgegend, zum Theil unentgeltlich abgegeben wurden. Außerdem legte Limmer bei 3 Bewohnern von Kirchroth Obstgärten zu 2 Tagwerk 35 Dezimalen an und ertheilte in der Schule Unterricht in der Obstbaumzucht und Landwirthschaft.“¹⁰

Eine Schulstatistik von 1851

Nach der Fuchs-Limmer-Lehrerdynastie war die Schulstelle in Kirchroth von 1851 bis 1856 von Xaver Pongratz und von 1857 bis 1882 durch Josef Beck besetzt. In einer Schulstatistik wird die Stelle in Kirchroth in dieser Zeit wie folgt beschrieben:

„Kirchroth, Pfarrdorf, kathol., 10 Std. von Regensburg, 1 ½ Std. von Straubing, 43 Häuser, 72 Familien, 273 Einw. kath. Knb.- und Mdch-Sch. Eingeschult: Thalstetten 10 Min., Hundschweif 10 Min., Aufroth ½ Stunde. – Besetzungsrecht: die kgl. Regg. – Derm. Schülerzahl: 95 Werktags-Sch., 30 Feiertags-Sch.¹¹ Einkommen als Lehrer: Schulgeld 213 fl. 4 kr., Wohnung 12 fl., 3,99 Tagw. Aecker und 1,99 Tagw. Wiesen 37 fl. 27 kr., 0,49 Tagw. Garten 2 fl., Weiderecht 30 kr., vom Staate 34 fl. 15 kr., für Schul-Entlasssch. 30 kr. als Cantor und Organist: von gestift. Gottesdiensten 12 fl., von Leichen, Hochzeiten 15 fl. Als Mesner: bar aus der Kirchenstiftung 17 fl. 6 kr., Taufen, Leichen, Hochzeiten 19 fl. 20 kr., Läutgarben 17 fl. 52 ¼ kr., Läutlaibe 1 fl. 12 kr., 2,30 Tagw. Aecker 15 fl. 21 kr. Uhraufziehen 6 fl. Lasten: Grund- und Haussteuer 6 fl. 40 kr., Sammlungskosten 5 fl. 12 kr. – Reinertrag: 391 fl. 45 ¼ kr. – Als Gemeindeschreiber: 27 fl. (unständ.) Als Fertiger der Gemeinderechnung 3 fl.¹² Das Schulhaus, Eigentum der Gemeinde, 1860 erbaut hat ein Lehrzim., 20` br., 27` l., 18` h.¹³ mit 9 Fenstern. Das Wohnhaus, getrennt von obigem Schullokalen auf 10 Schritte, enthält: zu ebener Erde eine Wohnstube mit 4 Fenstern, daran ein Kochzimmerlein, ferner 1 heizbares Nebenzim., 2 Speisekam., 1 Keller, 1 großen Boden, dann 2 Dachzimmerchen. Ferner ist vorhanden: 1 gewölbter Stall für 5 Stück Vieh, 2 Schweinställe, 1 Holzlege, 1 Scheune, 1 Waschhaus mit Backofen, 1 sehr großer Hofraum mit Pumpbrunnen, 1 großer Gemüse- und Obstgarten, daneben der Schulgarten. Die beiden Häuser stehen 60 Schritte von der Schule entfernt. Im Schulsprengel, resp. im

Pfarrsprengel sind: die Ortsk. und 2 Filialk., nämlich Kößnach, ½ Std. von Kirchroth, in welcher der Lehrer nicht zu fungieren hat, Auenzell, ½ Std. entfernt, in welcher 5mal Gottesdienst ist. Die Orgel in der Ortsk. hat 8 Reg., ist alt und wird in wenigen Jahren unbrauchbar sein; die in Auenzell, mit 5 Reg., ist klein und ein schlechtes Instrument.“¹⁴

Für einen Dorfschullehrer war es also vor gut 150 Jahren gar nicht so einfach, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, wie die aufgelisteten vielfältigen Aufgaben zeigen. Auch die zur Schulstelle gehörende Landwirtschaft hatte dazu einen Beitrag zu leisten. Die Kirchrother Schulstelle ist 1851 an den Lehrer Xaver Pongratz vergeben worden, der 1866 nach Kötzing versetzt wurde.

Ausschreibung der Kirchrother Schulstelle zum Schuljahr 1866/67

Solche Schulstatistiken dienten nicht nur der Verwaltung sondern waren auch wichtig bei der Neubesetzung von Schulstellen, die landesweit ausgeschrieben wurden. Die Zahl der Bewerber war natürlich von der Attraktivität der Stelle abhängig und ein Lehrer mit guter Be-

„Bellas“ Hundestüberl

Professionelle Hundepflege
aller Rassen & Katzen

Die Wellnessoase für Ihren 4-Beiner

Entspannungsbehandlungen

Aromatherapie mit Massage

Aromatisches Kurbad

Thalassotherapie



KONTAKT

Inhaberin:
Uschi Stangl
Straubinger Str. 38
84365 Parkatetten

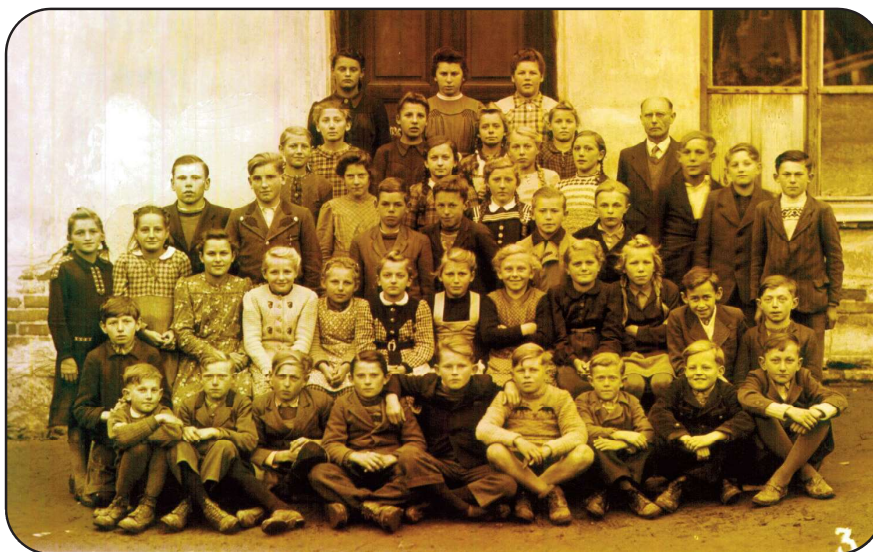
Termine unter:
09421/78 79 6 76
0171/9376235

www.bellas-hundestüberl.de



urteilung konnte eher damit rechnen, eine lukrative Stelle zu erhalten. Unter diesem Aspekt ist auch der folgende Nachtrag zu einer Ausschreibung der Kirchröther Schulstelle im Jahr 1867 zu sehen, entnommen aus der Bayerischen Lehrer-Zeitung, (Organ des Bayerischen Volksschullehrer-Vereins) vom 28. Februar 1867: „Auf die vielen Anfragen „die Schulstelle in Kirchröth betr.“ Folgendes: 1) Die Stolgebühren¹⁵ durchgehends bedeutend höher, als in der Statistik angegeben. 2) Dienstholz keines, wohl aber 5 Klftr.¹⁶ gutes Holz zur Beheizung des Schulzimmers. 3) Feldgründe sehr guter Bonität (5 Aecker, der größere 2 Tagw.),¹⁷ und nahe am Dorfe. 4) Für die Verrichtungen in der Filiationkirche 3 fl. 5) Außer der gewöhnlichen Eiersammlung zu Ostern noch eine zweite mit Geldsammlung, deren Reinertrag circa 12 fl. abwirft. 6) Wohnung des Lehrers und Schulzimmer feucht.“¹⁸

Mangels Bewerber konnte die Schulstelle nicht gleich besetzt werden. Daher wurde am 19. März 1867 ein Johann Georg B. (mehr geht aus den Unterlagen nicht hervor) zum „Verweser der Schule in Kirchröth“ ernannt, was offenbar nur ein Notbehelf war. Denn am 3. Juni desselben Jahres schreibt der „kgl. Distriktsschulinspektor [...] an die kgl. Regierung der Oberpfalz



Lehrer Ludwig Zrenner mit seinen Schulkindern 1946/47.

und von Regensburg“: „Gehorsamer Bericht der kgl. Distriktsschulinspektion Wörth [...] die Wiederbesetzung des katholischen Schul- und Kirchendienstes zu Kirchröth betreffend. Unter Bezugnahme auf den gehorsamsten Bericht vom 6. April laufenden Jahres wird der Antrag vom 8. in aller Ehrerbietigkeit dringendst erneuert und zwar mit folgenden Gründen:

1) Der betreffende Schuldienst hat Feld- und Wiesengründe, die Heuernte steht in Bälde bevor. Ist ein Lehrer da, so kann er die Ernte selbst vornehmen und sicherlich um den vierten Teil der Kosten bewerkstelligen, da ihm wenigstens die Spanndienste un-

entgeltlich geleistet werden.

2) Wird der Dienst nicht alsbald besetzt, so bleibt der Schulgemeinde nichts übrig als die Verpachtung der Grundstücke, was für einen Lehrer für die nächste Zeit schon und für die Ökonomie für das nächste Jahr von größtem Nachteil wäre.“

Aus diesem Schreiben geht hervor, dass sich der „Schulverweser“ wohl nur notdürftig um die Schule kümmern konnte, oder einfach überfordert war. Johann Georg B. wohnte im Wirtshaus, da er sich keine Einrichtung für die Lehrerwohnung leisten konnte. Zudem beschwerte sich auch der Gemeindevorstand, B. habe das Schulhaus und den Schulgarten zu wenig beaufsichtigt. Er sei zu jung, um dem hiesigen Schul- und Mesnerdienst vorstehen zu können. B. wurde am 29. September 1867 aus Kirchröth abberufen, da sich offenbar doch ein „gestandener“ Lehrer für die Kirchröther Stelle interessiert hatte, nämlich Josef Beck. Dieser blieb bis 1882. Auf ihn folgten die Lehrer Peter Buchner (1882 – 1899), Johann Bierler (1899 – 1910) und Karl Aigner (1910 – 1917). Über sie finden sich keine weiteren Eintragungen in den Unterlagen.

**Im zwanzigsten Jahrhundert:
Vom Schullehrer zum Schulleiter**
Der Name Ludwig Zrenner, Kirchröther Schullehrer von 1917 bis

Ihr Partner beim Bauen und Modernisieren

MEINZINGER

BAUSTOFFE & SCHREINEREI

Baustahlmatten, Ziegelsteine, Rundstahl,
KG-Rohre, Styropor, Elementdecken,
Isolierung, Vollwärmeschutz, ...

Türen, Fenster, Holztreppe, Wintergärten,
Bodenbeläge, Rollläden, Balkone, ...

**Bogenstraße 4
94356 Pillnach**

Telefon 09428/326

*Gerne unterbreiten wir Ihnen ein unverbindliches
Angebot für Ihr Bauvorhaben ob Neubau,
Innenausbau oder Renovierung.*

1953 ist den älteren Kirchrothern immer noch ein Begriff. Nicht nur, weil sie bei ihm noch zur Schule gegangen sind, sondern weil er offensichtlich ein sehr guter Lehrer gewesen ist und sich auch um die Bienen- und Obstbaumzucht verdient gemacht hat. Während seiner Dienstzeit ergaben sich überdies wichtige Veränderungen im Leben eines Schullehrers: Messner- und Lehrerdienst wurden voneinander getrennt und die geistliche Schulaufsicht (Lokalschulinspektion) wurde abgeschafft. Nebenverdienste, wie Chordienst und Gemeindeschreiberei waren dem freien Ermessen des einzelnen Lehrers überlassen und die Landwirtschaft als Teil des Lebensunterhaltes musste er auch nicht mehr betreiben. Allerdings waren die Schuljahre nach dem 2. Weltkrieg von harten schulischen Bedingungen gekennzeichnet, weil es an allem fehlte. Es gab kaum Schulbücher, Schiefertafeln, Hefte und Schreibmaterialien waren Mangelware. Und so kam es auf den Erfindungsgeist des jeweiligen Lehrers an, ob seine Schüler etwas lernen konnten oder nicht, und vor allem was sie lernen konnten.

Ab 1953 übernimmt Hauptlehrer August Pfeffer die Leitung der damals zweiklassigen Volksschule (bis 1963). Zu Beginn seiner Tätigkeit in Kirchroth beklagt er, dass „die Schule fast ohne Lehrmittel“ sei, dass zur Beheizung nur „zwei alte, gebrechliche Kachelöfen vorhanden“ seien und dass man „kein Filmgerät“ habe. Dennoch konnte unter seiner Ägide ein guter und geregelter Unterricht durchgeführt werden.

Unter Schulleiter Friedrich Dischner (1963 – 1984) wurde im Jahre 1963 das neue Schulhaus (fünftes Schulhaus) und 1982 die heutige Alois-Reichenberger-Volksschule gebaut. Von 1984 bis 2007 leitete Rektor Helmut Kalm diese Schule.

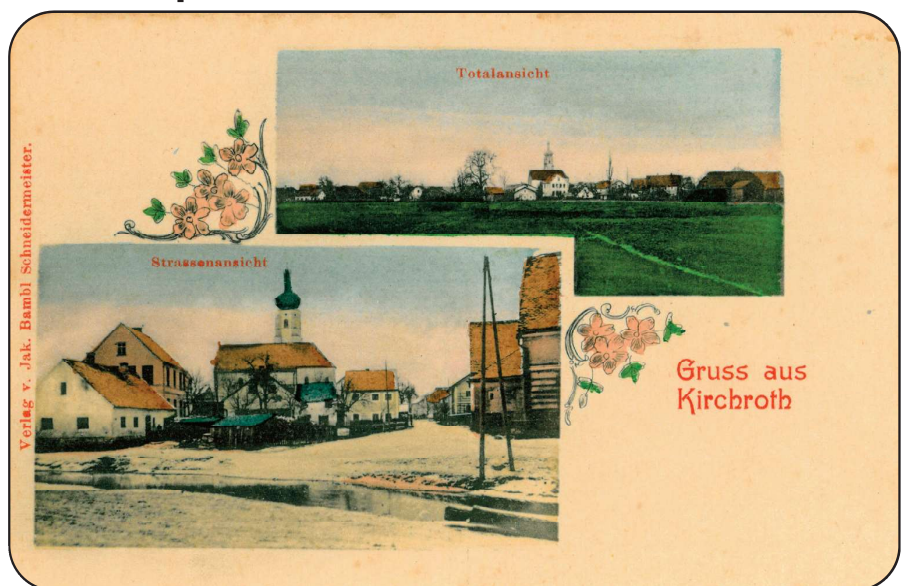
(Johann Gold)

Anmerkungen und Quellen:

1. Director Joseph von Obernberg, Üeber die vollständige Dotirung der Volksschulen im Königreich Bayern, Verlag Anton Weber, München 1827
2. Karl der Große stellte „Baiern“ im Jahr 788 unter fränkische Oberhoheit und setzte den letzten baierischen Stammesherzog Tassilo III. ab.
3. Albrecht V., 1550 bis 1579 Herzog von Bayern, versuchte, das Schulwesen in streng katholischem Sinn neu zu organisieren.
4. Obwohl der aufgeklärte Benediktiner und Bildungsreformer Heinrich Braun die allgemeine Schulpflicht im Kurfürstentum Bayern bereits 1771 verordnet hatte, konnte erst 1802 eine sechsjährige gesetzliche Unterrichtspflicht durchgesetzt werden.
5. J. Brückl, Vom Dorfschulmeister zum Volksschullehrer, in Schulreport, 1980, Heft 5, Hrsg. Bay. Staatsministerium f. Unterricht und Kultus, München
6. alle Daten aus den Matrikelbüchern und der Registratur der Pfarrei Kirchroth, Überarbeitung Seitz
7. Lehrer im Ruhestand
8. Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins in Baiern, v. 16.10.1821, S 45, München
9. Neues Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, vom 7.10.1828, S. 115, München
10. Königlich-baierisches Intelligenzblatt für den Regenkreis, Extra-Beilage, Jahrg. 1836, Nr. 34.
11. Werktagsschüler sind solche, die von Montag bis Samstag die sechs Jahrgänge der Volksschule besuchen. Feiertagsschüler: Nach Abschluss des sechsten Schuljahres mussten die Kinder an Sonn- und Feiertagen nach dem Gottesdienst in die „Christenlehre“ gehen, die vom zuständigen Pfarrer gehalten wurde.
12. fl. = Gulden, kr. = Kreuzer (1fl. = 60 kr.), die damalige Währung
13. „“ Abkürzung für Fuß = Längenmaß (1` entspricht ungefähr 30 cm)
14. Statistik der deutschen Schulen im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, 1866, Bezirksamt Regensburg, Königliche Distrikts-Schul-Inspektion Wörth (11 Schulstellen und 5 Gehilfen), Nr. 6 Kirchroth.
15. Stolgebühren oder Stolarien:
16. Klfr. = Klafter: Holz wurde in Klafter gemessen, 1 Klfr. entspricht
17. Tagw. = Tagwerk: Flächenmaß in der Landwirtschaft, 1 Tagw. entspricht 3.333 qm, also sind 3 Tagw. ein Hektar (ha).
18. Bayerische Lehrer-Zeitung, (Organ des Bayerischen Volksschullehrer-Vereins), 28.02.1867, S. 80
19. Festschrift zur Einweihung der Alois-Reichenberger-Volksschule Kirchroth, Gemeinde Kirchroth, 10. Sept. 1982.

Bitte um Mithilfe:

Ansichtpostkarten



Kirchroth um 1900. (erhalten von Josef Haslbeck sen.)

Dank tatkräftiger Mithilfe einiger Gemeindegänger sind inzwischen von Kirchroth schon über 25 verschiedene Ansichtskarten eingescannt. Wer Ansichtskarten oder andere ortsgeschichtliche Fotos vergangener Tage hat, wird gebeten diese im Rathaus zum Einscannen vorbeizubringen; gerade von kleineren Ortschaften liegen uns teilweise noch gar keine Dokumentationen vor. (lp)